Ina Hagenau im Interview

Im Kreis Düren gibt es einige herausragende Talente aus dem Bereich Kunst und Kultur. Auch Ina Hagenau hat ihre Wurzeln in Düren. Wir haben für dich mit der Sängerin gesprochen und durften ihr ein paar Fragen stellen.

Ina, wann hast du deine Leidenschaft für die Musik entdeckt?

Angefangen habe ich als ich fünf Jahre alt war, in der Musikschule in Düren mit der musikalischen Früherziehung. Es folgte ein Instrumentalworkshop, nach dem ich mich dazu entschlossen habe, Klavier spielen zu lernen. Gesungen habe ich eigentlich schon immer, im Kinderchor und später im Jugendchor und der Cappella Villa Duria. Mit 15 Jahren hatte ich das erste Mal klassischen Gesangsunterricht, und der machte irgendwann mehr Spaß als Klavier...

Ist das nicht ein bisschen spät?

(lacht) Nein überhaupt nicht. Die Stimme muss sich erst mal vollständig entwickeln, denn auch Mädchen kommen in den Stimmbruch. Und eine gewisse geistige Reife sollte bei Solosängern auch schon vorhanden sein. Zum Singen, weil es einfach Spaß macht, eignen sich Chöre hervorragend.

Wie ging's weiter?

Meine ersten solistischen Auftritte hatte ich, als ich ungefähr 17 Jahre alt war, auf Schul- und Musikschulkonzerten. Die erste Band, mit der ich auf der Bühne stand, war die Big Band "Lucifer´s Delicious" der Musikschule, damals noch unter der Leitung von Klaus Luft. Durch die klassische Gesangsausbildung fiel es mir nicht leicht, laut und mit voller Bruststimme zu singen. Das kam mir richtig häßlich vor. Ein paar Übungen, die mir damals geholfen haben, Jazz und Pop besser zu singen, helfen heute wiederum meinen Schülerinnen. Aus der Big Band entsand dann schnell die erste Coverband, bei denen wir Disco-Klassiker wie "I Will Survive" zum Besten gaben. Fast gleichzeitig entwickelte sich die erste Jazzband, "Ritterbeck´s" (nach unserem Bassisten benannt) bei der ich mitwirkte und mit der ich mich auf die Aufnahmeprüfung zum Jazzgesangsstudium vorbereitete. Das war dann eine spannende Zeit, aus der ich vieles mitgenommen habe. Ich hatte tolle Dozenten, die mir sehr geholfen haben, mich musikalisch und persönlich weiterzuentwickeln. Eine meiner jetzigen Bands, i.n.a., ist schon in meiner Studienzeit entstanden. Mit Ben Tai Trawinski und Sebastian Bauer (Bass und Schlagzeug) spiele ich schon seit 2004 zusammen. Im letzten Jahr haben wir uns dann von unserem alten Pianisten getrennt und haben mit Stefan Michalke einen großartigen Nachfolger für dieses Projekt gefunden.

Wie bereitet ihr denn eure Auftritte vor?

Wir proben natürlich. Wenn wir Glück haben, in längeren Arbeitsphasen, zum Beispiel in den Ferien oder am Wochenende. Da hat man zwischendurch dann auch mal Zeit zu quatschen, zusammen zu essen und in Ruhe kreativ zu werden. Unsere Arrangements machen wir immer gemeinsam, und da braucht man dann auch schon mal ein paar Stunden für ein Stück. Am 8. Mai gibt es jedenfalls einige neue Stücke für unsere Fans!

Wir sind gespannt und werden auf jeden Fall dabei sein. Aber wie sieht's denn aus wenn du selbst weggehst. Wo kann man dich treffen?

Ich bin nicht so die Nachteule. Dadurch dass ich viel arbeite und meistens erst spät zu Hause bin (und dann auch noch todmüde - besonders freitagsabends), gehe ich lieber mit Freunden in die Kneipe, um gemütlich ein leckeres Bierchen zu trinken. Aber wenn ich mal ein Wochenende ohne Konzerte habe und mit den Mädels tanzen will, dann geh ich beispielsweise in Köln ins „Beehive" wegen der guten Musik. Oder ich gehe auf Konzerte von tollen Musikern wie „Imogen Heap" oder „Camille", das sind für mich Vorbilder, deren Können und Kreativität mich sehr inspirieren.

Ihr seid hauptberuflich Musiker, kann man davon leben? Was rätst du anderen jungen Menschen die gerne eine musische Karriere anstreben wollen?

Denen rate ich: Überlegt es euch zehnmal. Das durchschnittliche Einkommen eines Musikers in Deutschland liegt bei ungefähr 1100 Euro netto im Monat. Richtig gute Gagen bekommen nur die ganz wenigen an der Spitze des Musikmarktes. Und angesichts der Wirtschaftskrise und den dauernden Streichungen

Fotos: someoner.de und Raphael Weniger

von Geldern für Kultur in ganz Deutschland sieht es nicht nach einer Besserung aus...

Wie schauts mit deiner Zukunft aus? Was hast du für Ziele?

Natürlich berühmt und reich werden (lacht). Aber lieber nur reich (lacht noch mehr). Auf den Medienrummel kann ich gut verzichten. Ich hätte gern soviel Geld, dass ich künstlerisch immer weiter das tun kann, was mir persönlich am Herzen liegt. Auf jeden Fall nicht zu viele Kompromisse, nicht zuviel Kommerz. Diese persönliche Freiheit muß man sich, finde ich, einfach nehmen. So wie in meiner Musik immer Raum für Improvisation und persönlichen Ausdruck ist, gibt es in meinem Leben sicher immer wieder Überraschungen und Herausforderungen, die man nicht geplant hat. Hoffe ich, sonst wird es ja langweilig!

QUICK INFO

i.n.a. - Live bei Becker und Funk
In der Fabrik für Kultur und Stadtteil
(Binsfelder Str. 77 • 52351 Düren)

Am Samstag, den 8.5.2010

Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr, Karten im Vorverkauf für 6,50 Euro und an der Abendkasse für 8 Euro!
Weitere Infos auf www.becker-und-funck.de

Anzeige

some.oner®
creative marketing solutions

neue webseite - gewohnter service!
www.someoner.de

...g.internet.grafikdesign.werbung.beratung.internet.grafikdesign.w

#23 Mai 2010 | Auflage 12.500

koubs® magazine

ISSN 1067-5115

szene news lifestyle events

Themen

Fußball-WM 2010
Dein ultimativer Spielplan

Top oder Flop
Stiftung koubs-check hilft dir weiter

Bhutan
Heilige Kunst aus dem Himalaya

Koubs World Wide
Ina Hagenau
Eventplaner
Sportreport
Cuisine de einfach
und viel mehr...

Jeden Monat kostenlos zum mitnehmen